Was soll der Kaiser sagen
Zu solcher Zuversicht?
„Steh' auf, das Kopfabschlagen
Ist meines Amtes nicht."
Mit Lächeln sprach's der Kluge,
Hat schnell sich abgewandt,
Doch beim Frohnleichnamszuge
Erschien — kein Protestant.

Hagenbach.

2) Der Kalender erzählt Seite 33—38 in einer längeren ernst und würdig gehaltenen Darstellung, wie der fromme Churfürst Friedrich III. von der Pfalz, den Heidelberger Katechismus auf dem Reichstag zu Augsburg 1566, vor dem Kaiser und den katholischen und evangelischen Ständen meisterhaft vertheidigte. Nach der Anführung dieser Vertheidigung, erzählt der Kalender wörtlich weiter: „So sprach der Luther der Reformirten zu Augsburg mit fester Stimme, angethan mit fürstlichem Gewande und das zweischneidige Schwert Gottes in der Rechten. Alle starrten den hochherzigen Fürsten an. Ueber keine Lippe ging ein Laut nur der Mißbilligung oder des Unwillens, bis auf einen der römischen Bischöfe, welcher etwas über die Messe hinmurmelte, welche der Heidelberger Katechismus in seiner 80. Frage „eine vermaledeite Abgötterei und eine Verleugnung des einigen Opfers Jesu Christi", nennt. (Diese Stelle war Grund der Verurtheilung.)

3) Auf Seite 77: „Ein römischer Katholik, welcher Messe gehört, begegnete einem aus der Kirche heimgehenden protestantischen Bauer. „Sagt mir mein guter Mann, da Ihr und ich Gott aufrichtig anbeten, welches kann der wirkliche Unterschied sein zwischen Eurer Religion und der Meinigen?" „Ich finde einen großen Unterschied," antwortete der Bauer; „Ihr habt so eben den Gott angebetet, den der Priester gemacht hat, und ich den Gott, der den Priester gemacht hat."

4) Daß in der Erzählung Seite 45 bis 50 der Satz: „den Ketzern ist kein Glaube zu halten, in den Ordinationseid aller römischen Priester aufgenommen sei", wurde als eine wissentlich falsche Neuigkeit zur Erregung von Haß gegen die Priester, incriminirt, obgleich die römischen Lehrbücher und die Geschichte, diese Behauptung unwiderleglich darthun. (Hätten protestantische Richter deßhalb bestraft, so wäre dieses erklärlich, aber unerklärlich warum katholische Richter so wenig mit den Satzungen ihrer Kirche betraut waren.)

So ist denn mit dem ehrenvollen Ende dieses Processes Alles das wahr geworden, was der Kalenderschreiber beim Beginn desselben zur Beruhigung seinen Pfarrgemeinden öffentlich vorhergesagt haben soll. „Laßt euch über diesen Proceß keine grauen Haare wachsen. Es wird so gehen: in Alzey werde er hart bestraft, nach Mainz wird appellirt und da wird noch Strafe beigefügt; aber gottlob bei

Mainz geht eine Brücke nach Darmstadt und dort wird mit Gottes Hilfe bei dem höchsten Gerichtshofe des Landes die Wahrheit siegen."

Das Wort sie sollen lassen stahn,
Und keinen Dank dazu haben;
Er ist bei uns wohl auf dem Plan,
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehm'n sie uns den Leib,
Gut, Ehr', Kind und Weib,
Laß fahren dahin, sie haben's kein Gewinn;
Das Reich muß uns doch bleiben.

Dr. M. Luther.